



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das III. Capitel. Von dem Vertrawen in Gott allein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

niger schwerlich fallen / der Gestalt / daß wann der Mensch kein Hoffart hette / wie Maria die Mutter Gottes / so ließ auch Gott denselbigen gar nicht fallen. Darum so bald du fallest / so lauff von stundt an mit deinen Gedancken zu der demütigen Erkennuß deiner selbst / vnd begere mit innbrünstigem vnd vnaußhörlichem Gebett von deinem Gott / das er dir ein wahres Licht verleyhen wölle / damit du dein Schwachheit woll erkennen mögest / wann du anderst / vor einem Fall wölst sicher sein.

~~~~~

### Das III. Cap.

#### Von dem Vertrawen in Gott allein.

**D** schon in diesem Geistlichen Streitt / daß Mißtrawen vnser selbst eygner Person / wie gehört / gang nothwendig ist: nichts desto weniger wann wir solches allein hetten / so würdē wir vns entweder gang spötslichen in die flucht begeben / oder würden im Streitt von vnsern Feinden vberwunden / darumb so must du

du mit vnd neben dem Weisrawen deiner selbst/ auch ein starkes vnd gutes Vertrauen in Gott haben / von ihme allein alle Hülf erwarten/welche du dann gleichfals auff dreyerley Weiß wirst können zuwegen bringen.

Erstlich must du solches von seiner Mayestät mit allem Ernst bitten.

Zum andern / must du offte betrachten/ vnd mit den Augen deß Glaubens anschawen sein Allmacht vnd vnendliche Weißheit / dero nichts vnmöglich noch schwer ist / dessen güte vnergründlich ist/ ohn End vnd Ziel / welche mit vnaußsprechlicher Begird alle Zeit willig vnd bereit ist/ alle Stund vnd Augenblick/ vns dasjenige mit zutheilen/ daß vns zu einem wahren Geistlichen Leben vnd zu oberwindung vnser selbstn nothwendig.

Vnd wie köndte es immer möglich seyn / daß dieser vnser Göttlicher Hirt/ welcher drey vnd dreyßig ganger Jahr/ dem verlohrenen Schäflein ist nach geloffen/ mit so starker Stimm demselbigen gerufft / daß er ob solchem ist heyser worden

den

den / auch auff einem so steinigem mühseligen Weg / voller stechiger Dörner / dasselbig gesucht / daß er all sein Blut darob vergossen / auch das Leben darumb verlassen / an jeso da das Schäßlein selbst vmb Hülff schreyet / vnd seinen Hirten sucht / ihm seine Göttliche Augen versagen / oder seine Ohren / vor seinem Geschrey verstopffen wolte? Ach wie könte er es lassen daß er nicht seiner Zusagung nach / solches auff seine ganz Göttliche Achßlen legte vnd mit allen seinen Engeln im Himmel ein Freudenfest anrichtete? Vnd wer wolte ewig glauben / daß **G D T** der **H E R R** / welcher vor grosser Begierd in vnserm Herzen zuwohnen vnd da zu essen / vnd vns seine Schäß der Gnaden mitzutheilen ohne vnderlaß bey vns anklopffet / wölle hernach die Ohren verstopffen vnd nicht kommen / wann ihm der Mensch sein Herz öffnet vnd ihn darein zu Gast ladet.

Zum dritten: Solches vertragen auff Gott den **H E R R** zu erlangen / kan auch geschehen / wann einer offtermaln die Wahrheit

heit der Göttlichen Schrifft betrachtet  
welche an manchem Orth gar heyster ver-  
meldet / daß der jenig so auff Gott ver-  
trawet / niemals sey zuschanden worden.

Auch kann man das mißtrawen seiner  
selbst/vñ zugleich auch das vertrauen auff  
Gott / folgender weiß erlangen / nemli-  
chen so offt du etwas zu thun vberkom-  
mest/zunor vnd ehe du solches anfahest/  
so kehre dich all wegen mit deinen Gedan-  
cken zu deiner Schwachheit / vñnd nach-  
mals auff die Allmächtigkeit vñnd güte  
Gottes / vñnd fahedann aller erst ahn sol-  
ches Werck zuuerichten.

Vnd da du diese Ordnung in allen dei-  
nen Wercken nicht haltest / so wirst du dich  
offt betrogen finden / ob du schon vermei-  
nest du thust es alles mit grossem vertra-  
wen in Gott/ Seitemaln die Vermessen-  
heit vñnd Hoffart dem Menschen dermas-  
sen ist angebohren / daß er schwerlich ohn  
solche in seinem Wesen wird erfunden.  
Darumb so muß er diese rechte Ordnung  
in allen seinen Wercken haben / daß er sol-  
ches erstlich mit dem Mißtrawen seiner  
selbst/

selbst/ vnnnd hernach mit dem Vertrawen  
auff Gott verrichte: der gestalt / daß die  
Betrachtung vnserer Nichtigkeit vnd  
Schwachheit/ auch Göttlicher Allmacht  
vnnnd güte/ vnsern Wercken vorangehe.

Merck auch hie wol/ es wirdt dich off-  
termaln geduncken du habest das Miß-  
trawen deiner selbst/ vnd das Vertrawen  
in Gott schon erlangt/ vnd wirdt dannoch  
nichts seyn / solches wirst du leichtlich bey  
dem abnehmen können / wie du dich wirst  
erzeigen wann du etwan fallest. Dann  
wann der Fall Bnruh vnd Traurigkeit in  
dir wirdt erwecken/ auch zum theil in dein-  
nem Fortgang vnd zunehmen im guten  
gleichsam wirst verzagen / so ist es ein ge-  
wisses Zeichen/ daß du in dich vnnnd nicht  
auff Gott trawest/ vnd nach dem das Ver-  
trawen vnd verzweifflen in dir wirdt klein  
oder groß seyn / also wirdt auch gleichfals  
das Mißtrawen deiner selbst/ vnd das  
Vertrawen auff Gott seyn.

Hergegen wann du warhafftig dir  
mißtrawest/ vnd allein auff Gott trawest/  
so verwunderst du dich nicht / wann du  
fallest:

falst: du wirst nicht trawrig / bekümmerst  
 dich auch nicht darumb / Seitmal du er-  
 kennest daß solches von deiner Schwach-  
 heit herkompt / wird auch das Vertrawen  
 auff Gott in dir nicht geringert / sondern  
 du trägst allein einen rechten Haß gegen  
 dir der begangnen Sündt halben mit ei-  
 nem rewenden Schmerzen von wegen  
 der Verlegung Gottes / mißtrawest dir  
 immer mehr vnd mehr / vnd nimpt das  
 Vertrawen auff Gott in dir zu / vberkomst  
 auch immer ein größern Eysen in deinem  
 angefangnen Streitt obzuligen / vnd alle  
 deine Feindt biß in den Todt zu verfolgen.

Dis wolt ich daß etliche Geistliche Per-  
 sonen gar wol betrachteten / welche / wann  
 sie erwan in ein Gebrechen fallen / so wer-  
 den sie vber die Massen vngedultig / vnd  
 solches vielmehr / damit sie sich von solcher  
 angstlicher Vnrube gar erledigen mögen /  
 weder vmb anderer Sachen willen / haben  
 auch kein ruhe / biß daß sie ihren Geistli-  
 chen Vatter vberlauffen / zu welchem sie  
 darumb doch allein kommen selten / das  
 er sie von ihren begangnen Sunden durch

B

die

die Absolution reinigte / vnd sie durch das  
hochwürdig Sacrament stärke wider  
ihre Feindt erlangten.

~~~~~

Das IV. Cap.

Von der Übung. Erstlich des Ver-
standts / wie wir denselbigen vor der
unwissenheit vnd Fürwitz be-
wahren sollen.

Wann das Mißtrawen vn-
ser selbst / vnd das Vertra-
wen auff G D T werden
allein seyn / so werden wir nicht allein den
Sieg wider vns selbst nicht erlangen
sonder auch noch in alles vbel fallen: darü-
neben diesem allem / ist vns die Übung
zum höchsten von nöthen / welches dann
das dritte Stück der Geistlichen Waffen
ist / von welchen oben meldung beschehen.

Diese Übung muß sonderlich mit dem
Verstand vnd mit dem Willen geschehen.
Den Verstandt muß du sonderlich vor
zweyen stücken wol bewahren: vor der un-
wissenheit / vnd Curiositet oder Fürwitz.
Von der unwissenheit / Seitemaln der

Ver-